

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Anzeigen 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Berkehr 1.40 M., im Bezugs-Bezirk 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Verlagspreis Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5115 Stuttgart

Anzeigen-Beilage für die städt. Zeitungs-Verwaltung. Bei einmaliger Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: W. B. Metzger, Stuttgart, Königsplatz 10. Schönb. Landwirt.

Nr. 209

Mittwoch, den 8. September

1915

## Die Russen in Galizien erneut geworfen.

### Antliches.

#### Kundmachung.

**Kundmachung der im Jahre 1897 geborenen Österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen resp. boon-herzegowinischen Landesangehörigen.**

Zufolge Verordnung des k. und k. Kriegsministeriums findet die Landsturm musterung des obigen Geburtsjahrganges in Stuttgart, Langenstraße 4 B, Bürgermuseum, am **Freitag, den 17. September 1915** von 9 Uhr früh ab statt.

Zu dieser Musterung haben alle in Württemberg und Hohenzollern ständig sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen dieses Jahrganges bei Vermeidung der gesetzlichen Strafsolgen zu erscheinen.

Jene Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897, welche sich bisher bei dieser k. u. k. Gesandtschaft noch nicht angemeldet haben, müssen diese Anmeldung womöglichst unter gleichzeitiger Einwendung ihrer Heimats- oder Geburtsort im schriftlichen Wege sofort nachholen und haben gleichfalls unbedingt — auch ohne Vorladung — bei dieser Musterung am obenangeführten Orte zu erscheinen. Die bei dieser Musterung geeigneten Befundenen haben am 15. Oktober l. J. einzurücken.

Stuttgart, 1. Sept. 1915.

Der k. und k. Gesandte und bevollm. Minister:  
Kozlebrodzki m. p.

#### Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die vorstehende Kundmachung der k. und k. Oesterreichisch-Ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart durch öffentl. Anschlag im Gemeindebezirk bekannt zu machen.

Stuttgart, den 3. Sept. 1915.

R. Ministerium des Innern.  
Fleischhauer.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten, bringe ich hierdurch unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 22. Mai 1915 (Reichsanzeiger Nr. 119 vom 25. Mai 1915) zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

1. alle Stoffe, Verbindungen und Zubereitungen, die zur Verhütung, Erkennung und Behandlung von Krank-

- heiten, Leiden und Körperschäden jeder Art für Menschen und Tiere dienen,
2. Verbandswatte, Verbandgaze und andere Verbandmittel,
3. chirurgische und andere ärztliche Instrumente und Geräte zur Verhütung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten für Menschen und Tiere, zum Gebrauch bei der Krankenpflege und in den Laboratorien sowie Teile solcher Gegenstände und Halbjabikate,
4. chemische und bakteriologische Geräte, auch Teile davon und Halbjabikate,
5. Material für bakteriologische Nährböden, wie Agar-Agar, Lactimusfarbstoff,
6. Schutzimpfstoffe und Immunsera, wie Schutzsera, Heilsera, diagnostische Sera,
7. Versuchstiere.

Berlin, den 1. September 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.  
Veitbrück.

#### Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ravensburg.

Der auf 8. September d. J. ausgeschriebene Unterrichtskurs für Fleischbeschauer in Ravensburg wird erst am **15. September** d. J. beginnen. Zu dem Kurs können noch einige Teilnehmer zugelassen werden. Anmeldungen sind sofort bei dem Unterrichtsleiter, Stadtkirchplatz in Ravensburg, einzureichen (vgl. im übrigen die diesseitige Bekanntmachung vom 31. Juli d. J., Staatsanz. Nr. 181).

Stuttgart, den 2. September 1915.

Für den Vorstand:  
Reißwänger.

#### A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung, betr. die Aufzucht von Zugochsen.

Der Mangel an Pferden läßt es geboten erscheinen, der Aufzucht von Zugochsen eine größere Beachtung zu schenken. Bei der Knappheit an Hafer und anderen für die Pferdezucht geeigneten Futtermitteln ist die Aufzucht von Ochsen, die hinsichtlich der Fütterung anspruchsloser sind, leichter, billiger und auch schneller durchzuführen als die von Pferden. Da auch noch für die nächsten Jahre nach dem Kriege ein großer Mangel an Zugtieren herrschen wird, ist ein guter Absatz der inzwischen herangewachsenen Zugochsen mit Sicherheit zu erwarten.

Die beteiligten Kreise werden zufolge Erlasses des R.

Ministerium des Innern vom 2. ds. Mo. auf die wirtschaftliche Notwendigkeit und auf die Zweckmäßigkeit einer Ausdehnung der Aufzucht von Zugochsen aufmerksam gemacht.

Den 5. Sept. 1915.

Kommerell.

#### Verzeichnis der nicht schulfähigen Kinder.

Die Amtskörperschaft hat die für die Verzeichnisse erforderlichen Vordrucke der Einfachheit wegen beschafft und das Oberamt für jede Gemeinde ein Verzeichnis angelegt. Soweit von den Gemeinden Fehlanzeige erstattet worden ist, geht diesen nächster Tage das Verzeichnis zu; es ist noch einzusehen und dann sorgfältig aufzubewahren, damit es gegebenen Falls alsbald zur Hand ist. Die Verzeichnisse, in denen nicht schulfähige Kinder eingetragen sind, sind dem R. Oberamtsarzt übergeben worden.

Nagold, den 6. Sept. 1915.

Amtmann Mayer.

#### Wahl- und Kleinfenche in Sulz.

Das Sperrgebiet wird auf das Anwesen des Schweinehändlers Proh beschränkt. Beobachtungsgebiet ist der übrige Teil der Gemeinde Sulz. Die Gemeinden Sülzingen und Wüßberg werden aus dem Beobachtungsgebiet herausgenommen, sie unterliegen lediglich den für den 15 Km.-Umkreis geltenden Bestimmungen.

Den 6. Sept. 1915.

Amtmann Mayer.

#### Saatgutwirtschaften.

Die Herren Ortsvorsteher, welche mit der Erledigung des Erlasses vom 24. Aug. 1915, Gef. Nr. 197, noch im Rückstande sind, werden an umgehende Vorlage des Berichtes erinnert.

Nagold, den 7. Sept. 1915.

Amtmann Mayer.

#### Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 7. Sept. Antlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegeschauplatz:

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dignuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet. Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatenangriff abgewiesen. Ein

#### Aus dem Sig des A. O. R. IV.

OSW. Auch in dem für Fernsichende so einträglichen Wachsen der Landstürmer gibt es ab und zu Momente, die fürs ganze Leben unvergesslich bleiben. So heute am 28. August.

Anlässlich der Verleihung des Pour le mérite an unsern verdienten Keimeführer brachte ihm ein Fliegergeschwader eine Huldigung. In prächtigen Schleifen umkreisten die schönen Doppeldecker und Kampfflugzeuge den freien Platz am Valsried, wo R. Hohelt stand, umgeben von den Generalen seines Stabes. Die ganze Stadt erstreckte sich auf die Straßen, die Augen zu dem im Sonnenschein strahlenden Himmel gerichtet. Raketen züchten von oben herab, sich in rote und grüne Sterne auflösend und lange Rauchbänder, Wurfschlangen vergleichbar, in der Luft hinterlassend, nach unten sich erweiternd, um langsam in Dunst sich aufzulösen. Schwärme vergleichbar tauchten die gewandten Flieger auf und nieder, das ein mal mit den Tragflächen senkrecht sich neigend, ein andermal sich hinausschneidend, um sodann im Gleitflug ihre schwingelnden Spiralen zu beschreiben um Stadt und Standort seiner Hohelt. Wüßlich läßt sich oben etwas los; ein mächtiger Blumenstrauß wüßlich herab. Gut gemeint und schlecht getroffen, hats jedoch der Pilot. Das Gebinde fällt auf ein benachbartes Dach, von wo ihn bald ein Kamerad des A. O. R. herabholt, um ihn Hohelt zuzustellen. Besser brachte es ein zweiter mit einem riesigen Vorderkranz fertig, der ebenfalls dem Sieger von Neuschauz zugebracht war. Allmählich entschwinden die Flugzeuge dem Weichbilde der Stadt, begleitet von donnernden Brauorufen,

wie denn auch Hohelt und seine hohen Begleiter mit ihrem Beifall nicht kargten.

Andern Tages sollte es eine noch interessantere Wache geben. Nachts 10 Uhr hieß es, mit drei Mann antreten. Ein Albatrosdoppeldecker war bei einer Uebungsfahrt 1 1/2 Stunde von hier weggegangen, infolge eines kleinen Defektes niedergegangen und nun sollte der Apparat die Nacht über bemacht werden. Freund Braun aus Ebhausen war mit 3 Radfahrer vorausbeordert, wir jetzt hinten drein. Mitten in einem großen Kartoffelfeld war das Flugzeug glatt gelandet. Unsere Werke arbeiten folbde, das merkte man bei genauer Besichtigung zur Genüge. Wie fein und zweckmäßig ist doch da alles ausgeklügelt, von den soliden Tragflächen, dem Gefänge und Steuer, bis zum vollendeten Daimlermotor, scheinbar kompliziert und doch so einfach in seiner Handhabung. Liebenswürdig erläuterten uns die beiden preußlichen Kameraden alles bis ins einzelne an dem Flugzeug. Selbst das Abfeuern der Signalpistole fehlte nicht, die Szene taghell beleuchtend. Symbolisch wirken auf weißem Feld die mächtigen schwarzen Kreuze in Form der eisernen an Tragflächen und Steuer. Der deutsche Sieg, er wird auch in den Lüften errungen werden. In der etwas frühlend Nacht sorgen für die nötige „Jannwärme“ die die „Kognak-Bullen“ unserer zwei köstlichen Monteure. Ein benachbartes Bauernhaus diente als Wochthol. Im warmen, niederen Stübchen lag auf dem Boden einladend das lange Roggenstroh, auf dem sich, von den letzten Tagen ermüdet, die wachstren Landstürmer behaglich dehnten.

Einen eigenartigen Reiz hat eine solche Wache in einsamer Gegend auf freiem Felde. Sternklar bläut sich der Himmel über uns. Im Osten drängt sich gegen Mitternacht

am Horizont der anhelnde Mond mit seinem milden Licht herauf. Totenstille überall und selgen Frieden würde die Gegend atmen, wenn nicht wäre im beinahe greifbaren Westen, Meteoren vergleichbar, das Ausblitzen von Leuchtkugeln und das dumpfe Knallen der Geschütze vom Merkanal. Eine Menge Gedanken durchzieht so das Herz, Gedanken von Tod und Verderben, von Menschenglück und Völkerrufen, von Sehnsucht nach dem Lieben dort unten im fernem Südost, die nun ruhig und sicher schlummern, dank der gnädigen Führung unseres Gottes in seinen Werkzeugen, unseren großen Führern. Und hier vornen, nicht weit von uns die verwüstete Gegend, wo Tausende im Todesringen bluten, sterben, sich opfern für andere, wie der Fleisch gewordene Gottesohn, sich opfern für Vaterland und Heimat!

Früh gehts bei den Monteuren los und schon um 7 Uhr steht der Riesenvogel zum Fluge bereit. Die zwei Insassen, der Führer und der Beobachtungsoffizier, kommen. Der Motor wird noch einmal ausprobiert und mit unendlicher Schnelligkeit dreht sich jurend der Propeller. Es ist ein Sturmesausen, was er verurteilt, und mächtige Staub- und Sandwolken jagt er hinter sich. Er ist intakt und die beiden bestiegen ihre lustigen Sitze. Der Motor setzt ein, ein „Loelassen“ ertönt und der Vogel faßt auf seinen zwei Rädern etwa 100 m vor, um sich dann in die Luft zu schwingen. Wie zum Graße umkreist er noch einmal den Platz in wunderbarem Flug und dann gehts nach Osten, dem sichern Hasen zu, um allezeit von dort aus gleich wieder die Fahrt nach den Westen anzutreten, eine Fahrt für Deutschlands Ruhm und Größe.

Hj. Wagner, Edst. Calw.



französischer Verstoß bei Soudernach in den Bogenen scheiterte. Lebhaftere Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel. Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichterfelde (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden 7 belgische Einwohner getötet und 2 schwer verletzt. Deutsche Flieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel (südöstlich von Saint Amand) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:**  
Die gestern auf Dandjewas (südöstlich von Fried- richstadt) vorstoßende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein. Westlich und südöstlich von Grodno hat der Feind westlich von Skidel-Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals von Gallwitz an einzelnen Stellen durch nach- lichen Ueberfall das Ostufer des Nojana-Abschnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

##### Prinz Leopold von Bayern:

Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Grotana (40 Km. südwestlich von Sionim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der An- griff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomel und Drohobyzn geworfen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf am Serethabschnitt dauert an.

Oberste Heeresleitung.

#### Unheimliche Gerüchte.

Die Erschütterung der russischen Dinastie hat in Petersburg eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Die wildsten Gerüchte liefen, wie dem Lok.-Anz. aus Stock- holm gemeldet wird, bald um. Es verlautete hartnäckig, daß General Ruskis bei Riga stehende Armee vernichtend geschlagen und Riga besetzt sei; die Deutschen be- fanden sich schon auf ungehindertem Vormarsch gegen die Hauptstadt. Große Menschenmassen sind vor den Gebäuden der Zeitungen versammelt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, besonders unter den telephonischen Verbreitern dieser Gerüchte, deren Nummern festgestellt werden konnten. In später Abendstunde erschienen Extrablätter mit folgendem Dementi: „Von unseren Feinden werden Gerüchte ver- breitet, die leider anfangs geglaubt wurden. Von autori- tativer Seite sind wir ermächtigt, mitzutheilen, daß unsere Verteidigungsstellung zurzeit ungeschwächt ist. Gewiß unter- schätzt kein Vaterlandsfreund die für die nächsten Tage drohenden Gefahren, aber es ist eine Verleumdung am Vaterland, eine Panik vorzeitig zu verbreiten.“ — Von informierter Seite wird behauptet, daß die Frontreihe des Zaren lediglich fingiert sei, um die Verlegung der Re- sidenz zu verdecken. Rigas Fall bedeute eine unmittel- bare Bedrohung von Petersburg.

#### Der neue Stern.

Berlin, 7. Sept. Aus Stockholm wird der „Nat.-Zeltg.“ gemeldet: Nach Blättermeldungen aus Pe- tersburg erhielt der Oberkommandierende der Landarmee

General Ruskis vom Zaren den Titel eines stellver- tretenden Generalissimus.

#### Der Stadthauptmann von Petersburg ermordet?

Aus Konstantinopel erzählt die Frankfurter Zeitung: Nach einer amtlichen Nachricht aus Petersburg, die über Athen kommt, ist der Stadthauptmann am Donners- tag ermordet worden. (Lok.-Anz.)

#### Die Kämpfe am Dnjepr.

Wien, 6. Sept. (W.B.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Czernowit: Seit dem 2. Sept. entwickeln sich an der Dnjeprfront heftige Kämpfe. Die russische Front ist vielfach durchrisen, namentlich im Raume von Dina sind mehrere feindliche Stellungen erklimmt.

#### Der „Hesperian“ gesunken.

London, 6. Sept. (W.B. Reuter.) Der Dampfer „Hesperian“ ist heute früh 6.47 Uhr gesunken.

London, 6. Sept. (Reuter.) W.B. Der amerika- nische Konsul in Queensdown berichtet, daß bei der Torpe- dierung des Dampfers Hesperian keine Amerikaner ums Leben gekommen sind. Die Reder erklären, daß niemand umgekommen ist. Daß das Schiff absichtlich torpediert wurde, gehe aus den Mitteilungen von Passagieren hervor. Danach war herrliches Wetter. Viele hätten sich nach dem Essen an Deck begeben, wo sie im Glauben, daß sie die Gefahr überstanden hätten, über die angenehme Reise sprachen. Plötzlich wurden die Deckstühle durch eine heftige Erschütterung umgeworfen. Daraus fand eine Explosion statt und eine große Wasserfäule, die bis zur Höhe der Masten emporstieg, fiel auf Deck nieder, so daß alle durch- näßt wurden. Der Kapitän habe schnell angeordnet, die Boote herabzulassen, worin erst die Frauen und Kinder und darauf die anderen Passagiere Platz genommen hätten. Der Kapitän und die Offiziere seien an Bord geblieben.

Amsterdam, 6. Sept. (W.B.) Ein heftiges Blatt meldet aus New York: Der Hesperian befand sich auf der Ausreise. Unter den 314 Passagieren befand sich Major Barros, 12 Offiziere und 35 Mann eines kanadischen Ba- taillons, die alle verwundet waren und zur Wiederherstel- lung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückkehrten. Der Major erzählte, daß er 10 Minuten vor 1/2, 9 Uhr mit einigen Offizieren auf Deck sah, als plötzlich eine laute Explosion stattfand. Das Schiff wurde heftig erschüttert. Eine 50 Meter hohe Wasserfäule fiel auf das Deck. Die Frauen und Kinder wurden zuerst in die Rettungsboote gebracht. An Bord herrschte eine vorbildliche Ordnung.

#### Neue Opfer der U-Boote.

London, 6. Sept. (Reuter.) W.B. Der englische Dampfer Eym belline wurde versenkt. 31 Mann von der Besatzung wurden getötet, 6 sind tot, 6 verwundet.

London, 6. Sept. (W.B.) Nach einer Lloyd- meldung ist die norwegische Dreimastbark Olim versenkt und die Besatzung von 14 Mann heute früh wohlbehalten gelandet worden.

London, 6. Sept. (W.B.) Der dänische Dampfer Frae ist versenkt worden. Der Kapitän und 18 Mann der Besatzung wurden gerettet.

#### Angeschwemmte Minen.

Amsterdam, 7. Sept. (W.B.) Im August sind an der niederländischen Küste 38 Minen angeschwemmt oder in den Küstengewässern zerstört worden, darunter 21 englische und 9 deutsche; die übrigen waren unbekannter Herkunft. Seit Ausbruch des Krieges sind an der Küste 645 Minen gefunden worden, darunter 346 englische, 57 deutsche und 168 unbekannter Herkunft. (Anmerkung des W.B.): In den drei letzten Ziffern muß ein Irrtum stecken, denn sie ergeben eine um 74 geringere Summe als die Amster- damer Depesche sagt.)

Der Schneider, einen ganzen Kopf länger als er selbst, brannte vor Ungeduld, den Karren frei zu machen mit einem Ruck, und so der Heiterethei zu zeigen, was ein Mann sei. Er staunte selber an sich hinaus und traute sich das Unge- heuerste zu. Auch der Weber konnte vor Ungeduld nicht mehr sitzen und spuckte sich in die Hände. Der Schmied hätte gern den Triumph mit dem Strohhalm ausgetrunken. Wer weiß, ob die Heiterethei ihnen noch einmal so in die Hände lief! Sie durften sie nicht so schnell und glimpflich wieder herauslassen.

Da diese aber, so viel ihr selber daran gelegen schien, die Männer sollten sich an ihrem Fuhrwerke versuchen, auch in der Schmelze es sich nicht abgewinnen konnte, zu bitten, so erhob sich endlich auch der Schmied, und der Zug setzte sich, das Mädchen an der Spitze, in Bewegung.

Die Warnung der Wirtin verscholl unbeachtet. Das eigene Wedeln der Heiterethei mit dem Tragband in ihren Händen beim arglosesten Gesicht erinnerte sie an die ähnliche Schwanzbewegung der Kagen vor einem pöb- lichen unermuteten Sprunge. Da die Männer nicht hörten und ihr selbst über den Kagen einfiel, nach dem Braten im Gemüthe zu sehen, so überließ sie die Verblendeten der Heiterethei, ohne weitere Versuche, sie zurückzuhalten.

Außer hatte sich unterdes ein Windhauch aufgemacht, der die aus der Einfachheit Entzenden mit fast herbstlicher Frische begrüßte und von den Bäumen an der Straße einen kleinen Regenschauer auf sie warf.

„Und wo ist denn nun das bißle Karren?“ fragte der Schmied, sich umsehend.

Die Heiterethei ging vor aus, um ihre lachenden Augen

#### Die Vorbereitung des Krieges.

Paris, 6. Sept. W.B. Information wendet sich dagegen, daß man Deutschland immer wieder den Vorwurf mache, es habe seit 44 Jahren den Krieg vorbereitet. Es ist lächerlich, daraus auf den Angriffswillen Deutschlands zu schließen. Wozu sind denn jene 50 Milliarden bestimmt gewesen, die Frankreich im Kriegsbudget opferte, wenn nicht eben zur Vorbereitung zum Kriege. Die Vorbereitung Deutschlands sei allerdings viel besser durchdacht und organi- siert gewesen. Jetzt nach einem Kriegsjahr werde es lei- der nicht mehr möglich sein, Deutschland einzuholen, umso- weniger, als Deutschland dank seiner Organisation imstande sei, die Fabriken, die es in den eroberten Gebieten finde, seinen Zwecken nutzbar zu machen.

#### Der Krieg gegen Italien.

Köln, 6. Sept. Der Köln. Ztg. wird aus Innsbruck gemeldet: Die Geschloßvergebung der Italiener scheint auf einen Befehl ihrer obersten Heeresleitung zurückzuführen sein. Auf dem Stisser Joch aber nehme diese Eigenart der Italiener in ganz erschreckender Weise überhand. Bis in den letzten Tagen des August wurden 5000 Artillerie- geschosse gezählt, die von den italienischen Stellungen zu uns herüberflogen. Nach der Anzahl der Geschosse müßten unsere Stellungen in Fegen zerfallen, die Mannschaften ausgerieben sein und die Italiener dem- gemäß auch Fortschritte gemacht haben. Aber das Gegen- teil ist der Fall. Die Unseren eroberten den Monte Scor- luzzo, den bisher die Italiener innehalten, der auf italia- nischem Gebiet lag und für unsere Stellungen höchst wichtig ist. Gleichzeitig wurde dadurch die Untause der Dreisprachenspitze in die Zweisprachenspitze beschossen, denn seitdem die Italiener vom Monte Carluzzo weichen mußten, haben sie auch auf der Dreisprachenspitze nichts mehr zu suchen, wo die Grenzen der Schweiz, Oesterreichs und Italiens zu- sammenliegen. Im übrigen herrscht bei unseren Truppen auf dem Joch die allerbeste Stimmung.

Wie das „Berlin. Tagebl.“ über Lugano erzählt, ist General Joffre zu einem Besuch beim König und dem Generalstabschef Cadorna nach Italien gekommen. Joffre weilte zwei Tage im italien. Hauptquartier und besichtigte die hauptsächlichsten Teile der Front.

Berlin, 6. Sept. (W.B.) Nach der „Kreuztg.“ haben sich die italienischen Hoffnungen, die man auf die englische Vermittlung beim Scheich der Senussi setzte, nicht erfüllt. Der Scheich plant im Gegentheil mit großen Scharen einen Angriff auf die italienischen Stellungen. Mit bitteren Empfindungen hat man in Rom die Tatsache aufgenommen, daß italienische Abteilungen leigeln wiederholt auf tunesisches Gebiet flüchteten.

#### Bedeutungslose Ereignisse an den Dardanellen.

Konstantinopel, 6. Sept. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront nichts von Be- deutung. Der Feind beschloß in Zwischenpausen erfolglos mit seiner Land- und Schiffsartillerie unsere Stellungen von Anaforta und Seddul-Bahr. Unsere Artillerie verursachte einen Brand in den Schützengraben und in Artilleriestellungen des Feindes bei Anaforta. Sonst nichts Erhebliches.

#### Aus Deutsch-Ostafrika.

Aus Deutsch-Ostafrika erhielt ein Vater, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, die Nachricht, daß die Eingeborenen der christlichen Oberen fortgesetzt zu den Missionaren kommen, um sich in die deutsche Truppe einreihen zu lassen. Die Haltung der mohammedanischen Eingeborenen sei ge- radezu vorbildlich. Die Kunde von der Verkündigung des heiligen Krieges gegen unsere Feinde hat bei allen eine unbeschreibliche Begeisterung hervorgerufen. Mit todes- mutiger Treue und Anhänglichkeit stehen sie zu uns und eilen aus allen Bezirken in Scharen herbei, um sich unserer Militärbehörde zur Verfügung zu stellen. Den Feinden

zu verbergen; denn der Mond verbreitete Lugehelle. Sie ging nach einer großen Pflüge zu, und hier sah der Kar- ren. Das Rad war nur eben bis in die Speichen in den weichen Boden eingedrückt.

Ein weißes Tuch verberg die Ladung. Diese nahm einen so unerwartet geringen Raum ein, daß der Schneider fast bedauerte, so leicht davonzukommen.

„Arbeit für einen Schneider“, sagte der Schmied.

Das nahm der Schneider beinahe lächelnd.

„Schmied oder Schneider“, sagte er und warf den Unterschied mit einer Handbewegung weg, die zeigte, wie leicht er war. „Nann ist Mann; und wär's nicht um einer schwachen Weibskreatur wegen, das Ding wär für meinen Lehrjung zu gering.“

Aber so verächtlich blickend er nun zwischen die Hand- haben trat, geschah's doch mit dem Entschluß, seine ganze Kraft aufzubieten. Denn herausfliegen sollte der Karren so leicht wie ein Vogel aus dem Schmuß. Und gewiß! wäre der Schneider so energisch wieder aufgestanden, als er sich bildete, es wäre so geschehen. Aber er stand gar nicht wieder auf, wenigstens mit dem Karren nicht. Wie er auch bald mit der einen, bald mit der anderen Schulter, bald mit beiden zugleich zugleichte, wie er das Tragband bald nach oben, bald nach unten schob, der Karren flog nicht, er stand wie angewurzelt. Während sprang der Schnei- der endlich allein wieder empor. „Begation!“ schrie er.

„Begation! Ich weiß, was einer ermachen kann. Aber die Wirtin hat nicht vergeblich gered't. Das ist was Ertras ausgepackt.“ Die Heiterethei sagt: „Ja, sechs Schneider.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Das Annedorle

von  
Otto Ludwig.  
(Fortsetzung.)

Der Schmied konnte noch immer nicht zu Worte kommen; der Weber fühlte, er mußte sich selber am Kra- gen festhalten, und wer weiß, was er noch gehustet hätte, wär nicht der Schneider dazwischen gefahren: „Und wo er bleiben sollt nach Recht und Gerechtigkeit! Denn es ge- schäh einer jußt einmal recht, wenn sie umladen müßt und würd noch ausgelacht dazu.“

Der Schmied, welcher schon lange beschwichtigend mit bei- den Armen gebüdet hatte, kam endlich, indem er dem Schneider ins Wort und dem Weber in den Husten fiel, zum Reden.

„Aber das Dorle“, sagte er mittelbig, „kann ja doch eigentlich selber nichts zu dem Unglück, daß sie nur als ein Mädie geboren ist. Und wiederum steht in der Schrift, das stärkere Werkzeug soll sich über das schwächere er- barmen. Aber —“

„Umsonst wird nichts!“ sprach der Weber dazwischen.

„Abbitte muß sie tun!“ der Schneider.

„Ja, von wegen dem“, fuhr der Schmied fort, „was sie vorhin gered't hat vom Männervolk. Sie dauert mich, aber daran läßt sich nichts ändern.“

„Ja“, sagte die Heiterethei, „und wenn ich's getan hätt, müßt ich mir doch selber helfen und würd auch noch ausgelacht. Hernach will ich's; aber vorher tu ich's nicht; das sag ich gleich.“

hüfte es nicht gelingen, ins Innere unserer Kolonie einzudringen. In mehreren Fällen wurden bereits die Engländer durch die Eingeborenen unter deutscher Führung unter erheblichen Verlusten über die Grenze zurückgeschlagen.

### Was Japan vom Bierverband erwartet.

Aus Genf meldet der Lok.-Anz.: Der japanische Minister des Aeußeren Baron Ishi schiffte sich in Marseille nach Tokio ein. Vollkommen befreit verläßt, wie von eingewählter japanischer Seite versichert wird, Ishi Europa keineswegs, namentlich wegen der von Grey in London erhobenen Einwendungen gegen gewisse japanische Forderungen zur Begünstigung seines Handels mit den großen britischen Kolonien. Greys zeitweiliger Stellvertreter, Lord Crewe, habe nicht ausreichende Autorität, um die von Grey monatelang hinausgezogenen Verhandlungen dem Abschluß näher zu bringen, doch hoffte Ishi, daß der in Europa bleibende Botschafter Hayashi bei fortgesetztem Wirken für die nationalen japanischen Interessen größere Erfolge erzielen werde als bisher. Japan dürfe für die dabei im Laufe in Korea und in gewissen chinesischen Handelszentren eifrige betriebenen Arbeiten zugunsten der russischen Armee noch anderen Lohn vom Bierverband als einen rein finanziellen erwarten.

### Die rumänische Spying.

Aus dem Haag wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Die „Agence Fournier“ meldet aus Budeagajsch: Nachrichten aus Sofia und Bukarest bestätigen, daß die diplomatische Spannung zwischen Rumänien und den Mittelmächten im Steigen begriffen sei. Es verlautet, daß die rumänischen Behörden an der Grenze umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen hätten.

In serbischen militärischen Kreisen hält man es für unmöglich, daß eine große feindliche Armee, ohne sich in die schwerste Gefahr zu begeben, über die Linie Orsova-Magotin-Widin gehen könne. In dem Bezirk von Turn-Severin seien 150 000 Mann rumänische Truppen versammelt.

Dagegen wird der Agence Havas aus Sofia gemeldet, es sei, daß die deutsche und österreichische Regierung mit der rumän. Regierung Verständigungen angeknüpft habe, um Korn aus Rumänien in Oesterreich und Deutschland aufzunehmen. Dafür müsse jedoch Rumänien die Durchfuhr von deutschen Rohstoffen nach Bulgarien gestatten.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. (W.B.) Der Reichsanzeiger enthält folgende Behauptung: Ihre Mg. Hoheit die Frau Prinzessin Adalbert von Preußen ist am 4. ds. Mts. in Wilhelmshaven von einer Prinzessin entbunden worden, die kurz nach der Geburt wieder verstorben ist. Das Befinden der Frau Prinzessin ist zufriedenstellend.

Verlegung des Deutschen Sängerbundesfestes. Der Ausschuss des Deutschen Sängerbundesfestes hat jetzt die Verlegung des Festes, das für das Jahr 1917 in Hannover geplant war, beschlossen. Die Bestimmungen für den neuen Zeitpunkt, die der Ausschuss zu treffen hat, sind noch nicht beschlossen.

Basel, 6. Sept. (W.B.) Einer der besten engl. Flieger, Hauptmann Kiddle, wurde laut „Nationalitz.“ bei einem Erkundungsflug über Pfunde am 31. August schwer verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen.

Basel, 6. Sept. (W.B.) Die „Nationalzeitung“ meldet aus Genf, daß der Ueberwachungsdienst an der schweizerisch-französischen Grenze neuerdings bedeutend verstärkt worden sei. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen 3000 französische Landsturmleute an die Grenze kommen werden, die dort auf der ganzen Strecke aufgestellt werden sollen. Man glaubt, daß die französische Regierung dadurch verhindern will, daß Deserteur noch der Schweiz flüchten.

Rotterdam, 6. Sept. Wie der „Main“ meldet, befindet sich die Jahreshälfte 1916 noch vollständig in den Kasernen. Noch kein einziger Mann dieser Klasse wurde an die Front geschickt und gerade dieser Jahrgang wird in ganz besonders sorgfältiger Weise für den Felddienst ausgebildet und zwar fast ausschließlich von solchen Offizieren und Unteroffizieren, die schon an der Front waren, also die jetzige Kriegführung ganz genau kennen. (D. L.)

Mailand, 6. Sept. (Ueber Bern. Als Priv.-Tel.) Die Secolo aus Alexandria erzählt, ist auf den Fiskusminister Fathi Pascha gestern Abend in Kairo am Bahnhof bei der Abreise nach Ober-Ägypten inmitten seiner Begleitung durch einen jungen Regierungsbeamten ein Anschlag verübt worden. Der Minister wurde durch drei Dolchschläge verwundet, verteidigte sich aber durch zwei Revolverschläge, die den Täter jedoch nicht trafen. Der Täter wurde dann verhaftet. Der Zustand des Ministers gibt zu Beforgnissen keinen Anlaß.

Berlin, 7. Sept. (W.B.) Am 14. v. M. hat in Anjacion, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 26. Nov. 1909 zwischen dem Deutschen Reich und dem Freistaat Paraguay abgeschlossenen Auslieferungsvertrag stattgefunden. Der Vertrag wird 6 Wochen nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, also mit dem 25. d. M., in Kraft treten.

Kopenhagen, 6. Sept. (W.B.) Der 8. Nordische Friedenskongress ist gestern hier eröffnet worden.

New Port News, 6. Sept. (W.B., Reuter) Das Kornmagazin der Chesapeake-Ohio-Bahn, das auf eine Million Dollars geschätzt wird, ist mit 500 000 Bushels Korn verbrannt.

## Aus Stadt und Land.

Ragold, 8. September 1915.

### Ehrenkafel.

W. Herrmann, Feldlag-Inspektor, der bereits die Silb. Verdienst-Med. besitzt, erhielt nun auch das Eisene Kreuz II. Kl.

Lehrer und Krieg. Von den eingetriebenen württembergischen Lehrern fielen bis jetzt auf evangelischer Seite 307, verwundet wurden 543 und mit Auszeichnungen bedacht 259, auf katholischer Seite 102 bzw. 170 und 143, zusammen 409, bzw. 713 und 402. Um den Ausfall zu decken, beginnen am 14. September in den Lehrerseminaren Gmünd und Kottweil Extrakurse für Schulamtszöglinge mit je 30 Kandidaten.

Der erste Schnee. Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß im Hochschwarzwald der erste Schnee gefallen ist.

Die an Brandstiftung gefesselte Todesstrafe. Wie uns von juristischer Seite mitgeteilt wird, sollen sich die Bestimmungen über die Bedrohung der Brandstifter mit Todesstrafe angeblich nur auf das Operationsgebiet beziehen.

## Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

### Aus den Nachbarbezirken.

Schwarzenberg. Infolge einer Blinddarmentzündung ist überraschend schnell unser althergehabter Hauptlehrer Felix Trion aus dem Leben geschieden. Er lebte seit 2 Jahren in glücklicher Ehe mit einer Tochter des Spinnermeisterherrs Reinspeler in Ragold. Sein Tod berührt die Gemeinde vor allem aber die Schule tief. Sein Andenken wird in Ehren und Hochachtung bewahrt bleiben.

Dornstetten. Am 4. September ist Leutnant Freiherr Philipp von Sühnd im Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Inhaber des Eisernen Kreuzes, seiner am 22. Aug. erhaltenen Verwundung im Alter von 17 Jahren erlegen.

Freudenstadt. Im Militärgenossenschafts-Schwarzwaldd-Hotel hier, in dem 200 Erholungsbedürftige des 15. Armeekorps untergebracht sind, wurde am Sonntag eine stimmungsvolle Feier abgehalten. Ein Teil der Rannschloffen hatte in einer Ecke des schönen Parks eine kleine Burg erbaut, die den Namen Hindenburg erhielt und Sonntag feierlich eingeweiht wurde. Unter den zahlreich erschienenen Teilnehmern befand sich Erzherzog Generalleutnant v. Logan, der seit mehreren Wochen hier zur Kur weilt, und eine Anzahl anderer Offiziere. Ein besonderer Platz war für die Festgeber, die Mannschaft des Genesungsheims, reserviert. Die Stadtkapelle brachte mehrere patriotische Musikstücke zum Vortrag. In markigen Worten sprach hierauf Oberarzt Dr. med. Klein, der mit Sorgfalt und Umsicht für das Wohl seiner Pfleglinge arbeitet. Er widmete seine Worte dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und fand begeisterte Zustimmung. Ebenfalls treffliche Worte sprach Lazarettinspektor Metz-Ströbberg, der die Größe des 15. Armeekorps zu der Feier überbrachte. Die Schlusfeier bildete abends eine Festvorstellung im Kurtheater, wobei von Soldaten des Genesungsheims unter Leitung von Paul Kunze vom Eisfelder Stadttheater das Drama „Heidenrod“ von Sühngen und Pichon in ausgezeichnete Weise zur Darstellung kam und den Künstlern reichen Beifall einbrachte.

Stuttgart, 6. Sept. Ueber den Besuch des Königs bei den württl. Truppenteilen auf dem westlichen Kriegsschauplatz, an dem auch Kriegsminister v. Marchtaler mit Major Graf v. Reischach und der Militärdirektionsmitglied in Berlin, Generalleutnant v. Garowitz, teilnahmen, berichtet der Staatsanzeiger: „Nach kurzem Aufenthalt beim Armeeführer begrüßte der König die Truppen zweier Landwehrbrigaden, ferner Landwehr-Artillerie- und Kavallerie-Abteilungen und die Kolonnen. Nachdem stattdes der König den Verwundeten und Kranken im Lazarett zu L. einen Besuch ab und besieg, geleitet von dem Kommandeur der Landwehr-Division und dem Artillerie-Kommandeur einen Beobachtungsposten, von dem aus die beiderseitigen Stellungen übersehen werden konnten. Nachdem hierauf der König im Kreise der Offiziere des Divisionsstabes gespeist hatte, wurde die Rückkehr nach Bebenhausen angetreten, wo der König nachts wieder eintraf.“

Gmünd. Im Alter von 60 Jahren ist Professor Wilhelm Widemann von hier in Berlin an einem Schlaganfall gestorben. Als Bildhauer und Modelleur hat der recht bedeutende Künstler für das Reichstagsgebäude, den neuen Dom in Berlin, für eine Kirche in Frankfurt und viele andere Monumentalbauten hervorragende plastische Werke geschaffen. Auch an der Ausschmückung der großen Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie war er mit Aufträgen betraut. Die herrliche Hochzeitsgabe, mit der die preußischen Städte seinerzeit das deutsche Kronprinzenpaar beschenkten, ist von ihm entworfen. Das hiesige Realgymnasium und das Spital haben von der Hand des Verstorbenen, ein sehr geschätzter und lebenswürdiger Mann, der mit treuer Liebe an seiner Vaterstadt hing, ebenfalls schöne Werke als Geschenke aufzuweisen.

Mühlacker. Das stattliche vor 5 Jahren neu erbaute Fabrikgebäude der Deutschen Holzgewerke Mühlacker ist samt der Einrichtung niedergebrannt. Der Schaden übersteigt 300 000 .M. Bei der Explosion, durch die der

Brand entstand, sind drei Arbeiter, darunter einer ziemlich schwer verletzt worden, so daß sie im Krankenhaus untergebracht werden mußten. Die Firma war in der letzten Zeit mit Aufträgen sehr überhäuft, so daß der Schaden um so größer ist.

### Aus Baden.

Pforzheim. Im hohen Dirlingen, wo es häufig brennt, ist das Wohnhaus des Ludwig Bolle zum Teil niedergebrannt, wodurch ein Schaden von 20 000 .M. entstand. Bolle und seine Schwägerin wurden verhaftet, da offenbar Brandstiftung vorliegt.

### Rechtspflege.

Tübinger Strafkammer. Wegen Vermischung der Milch waren angeklagt Karl Koch, Schreiner, dessen Ehefrau Marie K. und der 12jährige Sohn Karl Koch aus Schwarzenberg. Die Frau K. lieferte einer Milchhändlerin wogens 6—9 Liter Milch. Diese wog die zu blau aussehende Milch, die nur 21 Grad hatte, während das Minimum 28 Grad ist. Sie schickte die Milch an das Untersuchungsamt nach Pforzheim und die Untersuchung ergab, daß am 19. und 20. Mai der Milch 30 bis 35 Prozent Wasser zugesetzt war. Vom Landjäger erntommene Stillsproben ergaben, daß die Milch sehr gut ist. Der Sohn K. gab zu, daß er einigemal aus Durst von der Milch getrunken und dann mit Wasser aufgefüllt habe, aber 2 bis 3 Liter Milch kann er nicht auf einmal getrunken haben; die Frau K. gibt dem nassen Futter die Schuld. Vater und Sohn wurden freigesprochen und die Frau, welche das Milchgeschäft allein besorgt, zu 10 Mark Strafe verurteilt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Internierte in neutralen Ländern. Im Publikum bestehen anscheinend noch immer Unsicherheiten über den Postverkehr mit den in den neutralen Ländern festgehaltenen Angehörigen des deutschen Heeres und der deutschen Flotte. Es wird daher darauf hingewiesen, daß nach einer in den Schalterräumen aller Postanstalten aushängenden Bekanntmachung der Postverkehr mit diesen sogenannten Internierten unter denselben Bedingungen wie mit den Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern gestattet ist. Der Verkehr ist also portofrei. Zugelassen sind im Verkehr mit allen Ländern offene, gewöhnliche, nicht eingeschriebene Briefsendungen ohne Nachnahme, also Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftsbriefe und ferner im Verkehr mit solchen Ländern, die diese Dienstzweige überhaupt besorgen, Briefe und Kästchen mit Wertangabe, Pakete und Postanweisungen. Welche Gattungen von Sendungen neben den überall hin zulässigen Briefsendungen nach den einzelnen Ländern noch in Frage kommen, ist an den Posthaltern zu erfragen.

Die Stuttgarter kaufmännische Fachschule, E. Zepfisches Institut in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — Moderne Muster-Kontore — 150 Schreibmaschinen. — Aufnahmelehrende vert. Prospekte m. Eintrittsterminen v. der Anstaltsleitung. Ueber 3000 erfolgreich ausgeb. Schüler. Hauptunterrichtstermine: Frühjahr und Herbst; Zwischeneintritte: Januar und Juli.

Bei der letzten in Stuttgart veranstalteten Notprüfung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen haben 16 Bglinge der bekannten Reue u. Höheren Handelsschule in Gail (Direktoren Pögel und Fischer) die Prüfung bestanden.

### Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 8. Sept. (Tel.) Aus Sofia wird der Dsch. Tagesztg. gemeldet: Der Vertrag über die Regelung der irajischen Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien ist nach einer Meldung des halbamtlichen Dneonik von beiden Seiten unterzeichnet worden. Bulgarien erhält demnach 2000 qkm von Iradjien und wird das neue Gebiet 15 Tage nach der Unterzeichnung des Abkommens besetzen. Die türkischen Behörden werden das Land innerhalb dieser Frist verlassen. Man bezeichnet diesen Abschluß des neuen Vertrags als einen diplomatischen Erfolg des Ministerpräsidenten Radoslawow, dessen Stellung dadurch weitere Stärkung erfährt. (Südd. Z.)

Bern, 8. Sept. (Tel.) Der „Bund“ schätzt die Stärke der in Flandern stehenden Engländer auf mehr als 800 000 Mann. Dabei sei allerdings zu beachten, daß die englischen Truppen einen sehr großen Troß beanspruchen und die Zahl der Gewehre in Feuerlinie dadurch vermindert wird. Inmehrin, so versichert der militärische Mitarbeiter des „Bunds“, hat diese Verstärkung die Franzosen in den Stand gesetzt, eigene Kräfte vom linken auf den rechten Flügel ihrer Gesamtfrente zu verschieben und die Abschnitte der Argonnen, der Maas- und Mosel-Front dichter zu besetzen; besonders sei das um Toul, Epinal und Belfort der Fall, wo jetzt wieder starke Reserven versammelt seien. Den Besuch des Generals Joffre in Italien sieht der „Bund“ als ein Zeichen dafür an, daß eine italienisch-französische Kooperation erhoben wird, andererseits aber auch eine englisch-französische Offensive größeren Stils noch nicht gereift ist. (Neues Tagbl.)

Berlin, 8. Sept. (Tel.) Aus Kopenhagen wird

der Nationalität, berichtet: Die Zahl der von Italien für eine Unterstützung seiner Verbündeten in Frankreich (1) oder bei den Dardanellen bereitgehaltenen Truppen beläuft sich nach Angaben des auf dem Dampfer „Herzog von Aosta“ in Neupork eingetroffenen italienischen Hauptmanns de Sanctis auf 650 000 Mann. De Sanctis, der im Auftrag der italienischen Regierung große Käufe von Leder und Metallen in den Vereinigten Staaten machen will, erklärte den Vertretern amerikanischer Blätter, daß bei seiner Abreise aus Italien 500 000 Mann in Turin und 150 000 Mann in Tarent für diesen Zweck bereit ständen. 150 bis 200 Transportdampfer lagen schon seit langer Zeit fertig zum Auslaufen in italienischen Häfen, um die Truppen an ihren Bestimmungsort zu befördern. (Südd. Zig.)

Stuttgart, 7. Sept. An der dritten Kriegsanleihe wird sich die Württ. Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit, in Stuttgart, die von der ersten Kriegsanleihe 2, und von der zweiten 3 Millionen A gezeichnet hat, mit 4 Millionen beteiligen.

London, 7. Sept. (W.B.) Reuter meldet: Nach den nunmehr vorliegenden Berichten werden von dem „Seiparian“ insgesamt 13 Passagiere und 7 Mann der Besatzung vermißt.

Wien, 7. Sept. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 7. Sept., mittags: Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Kavallerie v. Boehm-Ermolli hat gestern den Feind bei Bobkamin und Radziwilow geschlagen. Sie griff ihn in ganzer 40 Kilometer breiter und stark verschanzter Front an und entriß ihm in heftigen, bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Bobkamin, die stochwerkförmig besetzte Höhe Makutra südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwilow und zahlreiche andere jäh verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise nachartig die Wälder. Unsere Truppen verfolgten. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000.

In Ostgalizien hatte die Armee des Generals Grafen Bothmer starke Vorstöße des Feindes abgewehrt. Hingegen liegen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Baron Planger-Baltin nach.

An der bessarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Kamofleska beschloß eine russische Batterie ein auf rumänischem Boden stehendes Bauerngehöft. In Wol-

hynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Saffolda errangen unsere Truppen abermals brillante Erfolge.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergfattles blieb nicht aus. Gestern früh setzten etwa 5 Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf unsere Bergstellungen zwischen dem Burgfall und der Pfannspitze an. Dieser Angriff wurde überall blutig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann. Im übrigen fanden im Tiroler Grenzgebiet, namentlich an der Dolomitenfront und im Abschnitt von Lavarone-Folgaria, die üblichen Geschlächtdämpfe statt. Besonders sind die Alpenvereinshöhlen beliebte Ziele der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeit fiel auch die Mandronhöhle im Adamello-Gebiet zum Opfer. An der Rätener und kältenländischen Front hat sich nichts Besonderes ereignet.

Hierzu das Blaue Heft Nr. 86

Wetter am Donnerstag und Freitag. Nachts kühl, nachmittags warm, Morgennebel.

Für die Schließung verantwortlich: R. Eichorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

**Statt Karten.**

Ihre Kriegstrauung zeigen an:

**Dr. Richard Vogel**

Oberarzt 3. Bat. 121, z. Z. im Felde.

**Marie Vogel**

geb. Schoppmann

Altensteig

Elberfeld

**Wenn**

man etwas verkauft, vermietet, oder verpachtet, oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im „Gesellschafter“.

**Vergessen Sie das nicht!**

**Bestellschein.**

Nachstehende Anzeige ist im „Gesellschafter“ — mal — hintereinander — mit — Logen Pause — aufzunehmen.

Name und Stand:

Wohnort:

Anzeige lautet:



**Da bin ich**

Großes illustriertes Familienblatt und praktisches Moden-Journal für Frau und Kind. 20 Pf. pro Heft.

20 Pf. pro Heft

Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchdruckerei, Nagold.

Nachstehende Kameraden vom Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 120, die bei einem guten Nagolder Traubenbräu bekommen sitzen, senden der Heimat

die besten Grüße.

- Wilh. Saur,
- Eugen Schwarzkopf,
- Karl Jenne,
- Fritz Bäuerle, Rohrdorf,
- Härter, Eshausen,
- Karl Gutekunst, Hieshausen,
- Eugen Walz,
- Fr. Kaupp,
- Waldbell,
- Ernst Schwan,
- Jakob Binder,
- Eugen Rüdiger.

Nagold.

Zwanzig



verkauft

Gutekunst, alt Löwenmüt.

Ein sehr schönes, 7 Monate altes

braunes

Stutfohlen

schweren Schlages, hat abgegeben

Dek.-Rat Amlung,

Sindlingen.

Demnächst erscheinen

Kapitänleutnant

**v. Mückes Erlebnisse**

Dieses Buch, mit dessen Niederschrift Kapitänleutnant von Mücke soeben beschäftigt ist, wird die einzige vom Autor selbst geschriebene Schilderung seiner Fahrt auf dem vor den Kosakosinfern erbeuteten Schoner „Aryha“ bis zu der gefahrvollen Landung in Hodeida und des kühnen Zuges der „Emden“-Landungstruppe durch die arabische Wüste sein.

Wer das echte Mückebuch lesen will bestelle es durch

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

**Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nagold-Schwarzenberg-Sulz, 7. Sept. 1915.

**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager



**Felix Irion,**

Hauptlehrer in Schwarzenberg,

nach kurzer, schwerer Krankheit im 28. Lebensjahre unerwartet rasch sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

die Gattin:

**Lydia Irion, geb. Rentschler.**

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr in Nagold.

Bestellungen auf

**Das Handwörterbuch der württembergischen Verwaltung**

herausgegeben in Verbindung mit einer großen Anzahl Mitarbeitern von

Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. v. Haller, Stuttgart

in 3 Lieferungen, wovon die zweite am

1. August erschienen ist (geb. A 26.—)

nimmt entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.



Geschäfts-Empfehlung.

Meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur Nachricht, daß mein Geschäft wieder geöffnet ist und in gleicher Weise wie bisher weiter betrieben wird. Für das meinem den Heldentod gefallenen Mann entgegengebrachte Vertrauen danke ich herzlich und bitte, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

**Reparaturen und Schleifereien**

nimmt Frau Kath. Maß, wohnhaft im Hause, für mich entgegen. Hochachtungsvoll Frau Albina Sauda.

**Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art**

empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.